

Frankreich am Ziel

Der neue Mann aus Paris schaltet und waltet bei den Anleihenkäufen der EZB

VON MARKUS C. KERBER¹

Benoît Cœuré, Beamter im Französischen Finanzministerium, wird ab sofort für die Anleihenkäufe der EZB verantwortlich sein. In der deutschen Presse überwog angesichts des diplomatischen Debakels für Frau *Merkel* und Herrn *Schäuble* bei der Nominierung des EZB-Chefvolkswirts die Genugtuung, dass diese Position nicht in französische Hände gefallen ist. Darüber wurde vergessen, dass der junge Herr aus Paris nun für das gesamte Offenmarktgeschäft der EZB verantwortlich zeichnen wird. Während Herr *Asmussen*, weiterhin den internationalen Krisenmanager spielen darf, gelangt Paris somit an die Schalthebel jener geldpolitischen Befugnisse der EZB, auf die es seit geraumer Zeit lauert. Die deutsche Presse hatte *Cœuré* hoch gelobt und die „Unzahl akademischer Veröffentlichungen“ hervorgehoben. Wer hat ihr das wohl zugeflüstert? Denn bei näherem Hinsehen bleibt davon nicht sehr viel übrig. *Cœuré* hat nie eine Dissertation geschrieben, geschweige denn eine Habilitation vorgelegt. Sämtliche Monographien, die von ihm mitverfasst sind, sind Gemeinschaftswerke. Dabei taucht der Name von *Jean Pisani-Ferry* als Co-Autor besonders häufig auf. *Pisani-Ferry* war lange Zeit wirtschaftspolitischer Berater des sozialistischen Premierministers *Jospin* gewesen, bevor er dann die französische Lobby-Gruppe mit dem belgischen Namen „Bruegel“ gründete. Derselbe *Pisani-Ferry* hat es geschafft, hierfür öffentliche Gelder insbesondere von der Europäischen Kommission aber auch von französischen Industriellen einzuwerben, um die wissenschaftliche Recherche und Zuarbeit unproblematisch zu machen. *Cœuré* als sein regelmäßiger Co-Autor ist gewiss kein Wissenschaftlicher aber dafür bestens mit der Innenausstattung Pariser Macht vertraut und mit den Netzwerken französischen Einflusses in Brüssel per Du. In einem seiner vielen Vorworte, von jenen Büchern, die auf seiner Webseite als Eigenprodukte präsentiert werden, verweist *Cœuré* auf die Lösungswege der Politik in der Krise 2007 bis 2009. Diese habe die keynesianische Politik rehabilitiert. Als er an anderer Stelle eine Umkehr in der französischen Finanzpolitik fordert, will er nicht in den Verdacht kommen, sich von der „Sachdienlichkeit“ der keynesianischen Politik abzuwenden. Er prognostiziert immerhin einen Einsparbedarf von jährlich EUR 80 Mrd. im

¹ Prof. Dr. iur., Technische Universität Berlin.



französischen Gesamthaushalt. Woher diese Ressourcen kommen sollen, lässt er offen. Hätte er darüber etwas geschrieben, wäre er wahrscheinlich noch nicht von der französischen Regierung als Kandidat für das EZB-Direktorium benannt worden.